

Informationsreihe: Schätze im Landkreis entdecken – Musea im Flecka

REISEBERICHT

LUDWIGSBURG/SCHWIEBERDINGEN. Bäuerliche und bürgerliche Alltagskultur um 1900 live erleben – in Schwieberdingen ist das möglich. Im Ortsmuseum „Im Alten Pfarrhaus“ tauchten wir in das Leben um die Jahrhundertwende ein – ein außergewöhnliches Erlebnis.



Das ehemalige Anwesen des Frühmessers, der morgens die erste Messe lesen musste, liegt direkt gegenüber der Georgskirche in Schwieberdingen. Von 1580 bis 1970 war es Heimat und Wirkungsstätte von 33 evangelischen Pfarrern und ihren Familien. Seit 1991 befindet sich in den Räumen das Ortsmuseum Schwieberdingen. Das Gebäude ist schon von außen ein imposantes Bauwerk. Das denkmalgeschützte Ensemble zeugt auch heute noch von seiner wichtigen Funktion und der Bedeutung seiner Bewohner. Neben der Dauerausstellung gibt es im „Alten Pfarrhaus“ einen Raum für Sonderausstellungen. Im Museumshof finden ebenfalls Veranstaltungen statt.



Ingeborg Plachetta, Vorsitzende des Heimat- und Kulturkreises „Schwieberdinger Gruppe“ und ehrenamtliche Museumsleiterin, begrüßte uns herzlich und lud uns zu einem „Kurzurlaub in vergangene Zeiten“ in Schwieberdingen ein. Begleitet wurde unsere „Reisegruppe“ von Familie Fogt, ebenfalls Mitglieder des Heimat- und Kulturkreises. Der Eingangsbereich des „Alten Pfarrhauses“, mit seinen wunderschönen alten Holzbalken und dem kunstvoll gefertigten Treppenaufgang, ist sehr beeindruckend und sehenswert. Hier werden Besuchende empfangen und können sich einen ersten Eindruck über das „Alte Pfarrhaus“ verschaffen. Wir begannen unseren Rundgang und erklimmen die Stufen in das erste Geschoss. Schon nach kurzer Zeit hatte uns Frau Plachetta mit ihrer Begeisterung für die Exponate des Museums und das Leben in und um Schwieberdingen angesteckt.



Im ersten Raum wird vielfältige Kleidung aus verschiedensten Epochen ausgestellt. Alltagskleidung, aber auch Kleidung für Sonn- und Festtage sind hier zu finden. Außergewöhnliche Spitzen- und Klöppelarbeiten liegen adrett in einem ehemaligen Wäscheschrank. Ein wunderschön bemalter Bauernschrank und eine kunstvoll gearbeitete Decke mit Holzelementen schmücken diesen Raum. In einer Vitrine sind kostbare schwarze Kleidungsstücke, ebenfalls mit Spitzen- und Klöppelarbeiten verziert, ausgestellt. Wir fragten uns, ob diese wohl der größte Schatz des Museums seien? Aber Frau Plachetta vertröstete uns auf den Schluss der Führung. Das steigerte unsere Neugier und wir setzten unseren Rundgang fort.



Der nächste Raum beherbergt wechselnde Sonderausstellungen im Museum, während unseres Besuchs wurde hier die Ausstellung zu „100 Jahre Musikverein Schwieberdingen“ präsentiert. Weiter ging unser Rundgang, vorbei an Exponaten, die an Auswanderung und Flucht nach Schwieberdingen erinnern, in die Küche des alten Pfarrhauses. Hier zeigen verschiedene Ausstellungsstücke die Zubereitungsmethoden früherer Zeiten: Fleischwolf, Nudelmaschine, Töpfe, Pfannen, Krüge, Milchkannen und vieles mehr erinnern an die Mühen der Zubereitung eines Mahls. „Lediglich ein alter Herd um die Jahrhundertwende fehlt noch in unserer Sammlung, wir haben nur einen „Notherd“ aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in unserer Küche“, erzählte uns die Leiterin des Ortsmuseums. Aber die Funktionen sind genau die gleichen wie bei einem historischen Herd um die Jahrhundertwende.



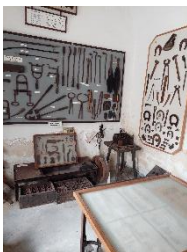
Unser Rundgang führte uns weiter in die „gute Stube“ des Hauses. Hier wurde gelesen, musiziert, am Sekretär korrespondiert oder eventuell sogar die ein oder andere Predigt vorbereitet. Nachweise dafür gibt es nicht, aber wir sind schon so weit in das Leben des vergangenen Jahrhunderts eingetaucht und können uns das genau so vorstellen. Auch ein Geschirrschrank mit dem Paradegeschirr für Sonn- und Feiertage ist vorhanden. Weiter ging es in den nächsten Raum, hier ist eine Sammlung von Bibeln und kirchlichen Dokumenten ausgestellt. An einer anderen Wand zeigt eine Übersicht alle evangelischen Pfarrer, die das Pfarrhaus bewohnten. An einer weiteren Wand befindet sich eine Sammlung von Patenbriefen. Diese sind außergewöhnlich schön ausgeschmückt, aber der Inhalt hatte sich uns nicht erschlossen. Frau Plachetta erklärte uns, dass sich die Konfirmanden damit bei Ihren Paten für deren geistliche Begleitung seit ihrer Geburt bedankten – was für ein schöner Brauch, finden wir. In einer weiteren Vitrine sind reich verzierte Puppenstuben zu sehen, jede ein kleines Kunstwerk für sich.



Ein weiterer Raum ist dem Handwerk in Schwieberdingen gewidmet. Der Schreiner ist ebenso vertreten wie der Schneider oder Schuhmacher mit einer großen Leistsammlung. Alte Bügeleisen zeigten uns, wie gut wir heute mit den leichten Geräten bedient sind. Früher war das Glätten von Stoff oder Leder ein wirklicher Muskelkraftakt, vom Beheizen bis zur Nutzung des Eisens. Von industriellen Exponaten, Waren aus Gemischtwarenläden bis hin zu Spinnrädern und einem Webstuhl – alles ist liebevoll angeordnet und zeigt, wie früher gearbeitet wurde. Auch einige Exponate aus alten Zeiten der Feuerwehr sind zu sehen, und diese, so erzählte uns die Museumsleiterin, faszinieren vor allem immer die Kinder bei Führungen durchs Museum.



Im Anschluss gingen wir in den Außenbereich des Alten Pfarrhauses – und hier zeigte uns Ingeborg Plachetta ihren persönlichen Schatz im Museum – eine voll funktionsfähige alte Schmiede. Diese gehörte ihrem Vater Otto Greiner, Mitbegründer des Heimat- und Kulturkreises. Als „Ur-Schwieberdingerin“ ist sie über ihren Vater schon früh in den Verein „reingewachsen“ und seine Leidenschaft für die Geschichte ihrer Heimat hat sie immer begeistert, erzählte sie uns. Noch heute wird zu verschiedenen Veranstaltungen ein Schauschmieden angeboten. Bei Aktionstagen können Kinder kleine Exponate selbst schmieden und lernen so die Geschichte des Schmiedehandwerks aktiv kennen. Im nächsten Raum befindet sich eine Sammlung des Hufschmieds einschließlich tiermedizinischer Geräte: Der Hufschmied war im Dorf auch als Tierheilkundiger gefragt. Es gab hier so viele Handwerker wegen der Reichsstraße mit Pferdewechselstation, die durch Schwieberdingen führte, erklärte uns Frau-Plachetta. Deshalb waren alle benötigten Handwerker im Ort angesiedelt. Auch diese Geschichte zeigte uns wieder einmal mehr, wie wichtig die Pflege der Heimatkunde ist.



Zum Schluss unseres Besuchs wollten wir von Ingeborg Plachetta und Familie Fogt wissen, aus welchen Motiven sie sich für die Arbeit im Museum engagieren. Und da sind sich die Mitglieder einig: Sie möchten einen Ort der Erinnerung an vergangene Zeiten schaffen, an dem sich Besuchende austauschen können. Aber auch immer ein Fenster in die Zukunft sein. Schwieberdingen hat sich als Ort nach dem Zweiten Weltkrieg stark entwickelt und doch Historisches behalten. Dies zeigt ein Dorfmodell, das anhand alter Katastereintragungen angefertigt wurde. Auch die Nippenburg sollte noch erwähnt werden, die in früherer Zeit in Größe und Bau sehr imposant war.



Und wie immer bei unseren Besuchen – alles Schöne hatte auch in Schwieberdingen ein Ende. Ein herzliches Dankeschön für diese Zeitreise in Schwieberdingen und die Gastfreundschaft. Und falls auch Sie einmal in das frühere Jahrhundert eintauchen möchten, dann besuchen Sie das Ortsmuseum „Im Alten Pfarrhaus“ in Schwieberdingen. Geöffnet ist dieses am 1. und 3. Sonntag im Monat von 14:30 Uhr-17:00 Uhr oder vereinbaren Sie eine individuelle Führung. In den Sommerferien ist das Museum geschlossen. Falls Sie Frau Plachetta direkt ansprechen möchten, besuchen Sie doch einfach die Homepage: www.hkk-schwieberdingen.de.